



Lilie.

us dem Paradiese scheidend,
 Brach sich Eva meine Blume;
 Sich an meinem Glanze weidend,
 Träumte sie vom Heiligthume,
 Wo in nie getrübtter Bäume
 Ihr gelächelt Edens Sonne.

Jenen Himmel zu verkünden,
 Will ich duften, will ich blühen;
 Erd und Himmel zu verbinden,
 Sei mein stilles, sanftes Mühlen;
 Nur der Unschuld hier zum Ruhme
 Blühe meine weiße Blume.

Auf der Stirne will ich blühen,
 Wo des Kindes Locken wallen;
 Wo die Augen Liebe glühen,
 Unschuld noch die Lippen fallen.
 Auf der Lilienstirne thronen
 Engel mit den Lilienkronen.

Will den keuschen Busen schmücken,
 Wo der Jungfrau zarte Seele
 Voller Sehnsucht und Entzücken
 Träumet ohne Schuld und Fehle.
 Um den Lilienbusen schweben
 Engel, die den Frieden weben.

Auf dem Schilde will ich blühen,
 Und zum Wappen soll mich führen,
 Wer die Unschuld weiß zu schützen
 Und für sie das Schwert zu führen:
 Für die Unschuld, die verklärte,
 Wird die Lilie selbst zum Schwerte.

Auf dem Grabe will ich blühen,
 Daß die Erde sei geweiht,
 Wo nach allen Lebensmühen
 Sie dem Pilger Frieden leihet;
 Seinen müden Staub beleben
 Lilien, die zum Himmel streben.

Dort am ew'gen Richterthron
 Blüh' ich unter goldnen Aehren;
 Eine weiße Lilienkrone
 Soll des Dulders Haupt verklären,
 Und in meinem Lichtgewande
 Geh' er ein zum Heimathlande.

Chor der Blumen.



seht, aus der edlen Jungfrauen Mitte
 Ragt stolz der Königin Haupt empor,
 Und leutselig neigt sie mit feiner Sitte
 Sich lächelnd dem jubelnden Blumenchor.
 Das Morgenroth küßt ihr die Wangen,
 Drum schließet die Edle befangen
 Mit hundert Blättern ihr Heiligthum,
 Die Schönheit verhüllend zu höherem Ruhm.

Wo tritt uns reicher die Anmuth entgegen,
 Wo strahlt uns schöner der Liebe Macht?
 Wo wird den Lüsten ein größerer Segen
 Von würzen:en Düften dargebracht?
 Und dennoch sieht man bescheiden
 Ein Dornengewand sie kleiden!
 Mit stiller Demuth und frommem Sinn,
 So zieht sie geliebt und bewundert dahin.